An den Gestaden des Genfersees [Teil 2] : Herbstversammlung der SGFF in Nyon am 29. Oktober 2005

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 80

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An den Gestaden des Genfersees (Teil 2)

Herbstversammlung der SGFF in Nyon am 29. Oktober 2005

Auf dem anschliessenden Rundgang, der den Teilnehmenden Gelegenheit bot, eine andere Gegend unseres Landes kennen zu lernen, wurden wir vom Tourguide Karl Lehner begrüsst. In einer kurzen Einführung wies er uns auf die lange Geschichte und Siedlungstradition der Stadt Nyon hin. Schon im 1. Jahrhundert v. Chr. befand sich am Seeufer eine kleine Siedlung, die vom keltischen Stamm der Helvetier bewohnt und als Befestigung „Noviodunum" bekannt war. Im Jahre 58 v. Chr. schlugen die Römer unter dem späteren Kaiser Julius Cäsar die nach Gallien ziehenden Helvetier und Rauriker auf der Anhöhe von Bibracte bei Autun im Burgund. Die geschlagenen Stämme wurden von den neuen römischen Herren gezwungen, in ihre alte Heimat zurückzukehren. Die germanischen Stämme zogen weiter ins Rhonetal, während sich die Helvetier unter anderem am Genfersee niederliessen und die Stadt Colonia Equestris gründeten, die sich zu einem wichtigen Zentrum der Römer entwickelte.

Relikte aus der Römerepoche

An der Esplanade des Marronniers lädt ein schattiger Platz unter ausladenden Kastanienbäumen die Besuchenden zum Verweilen ein und eröffnet den Blick auf die Weite des umliegenden Genfersees. Dieser ist eigentlich gar nicht so alt, wie man vermutet, sondern hat sich erst vor ca. 15'000 Jahren nach dem Rückzug des Rhonegletschers gebildet. Auf der gegenüberliegenden Seite bieten die Savoyer Alpen mit dem imposanten Mont Blanc ein faszinierendes Panorama. Dieser lauschige Platz wurde im Jahre 1958 zum 2000-jährigen Bestehen von Nyon mit zwei römischen Säulen geschmückt, die bei Ausgrabungen im 19. Jahrhundert im Zentrum gefunden wurden. Sie sind die Reste der aus Carrara-Marmor erbauten römischen Basilika, die zugleich als Rathaus, Gericht und Verwaltungsgebäude diente. Zur Ausstattung des Forums gehörten Säulenkolonnaden und kunstvolle Bodenmosaike. Bei unserem kurzen Besuch im Römischen Museum liess das rekonstruierte Modell die gewaltigen Ausmasse dieses Tempels erahnen. Das Museum enthält weitere gut erhaltene Artefakte wie tönerne und gläserne Vasen, Lampen und Skulpturen, welche einen Einblick in das Leben dieser Epoche um 45 v. Chr. veranschaulichen. Majestätisch präsentierte sich auch die Statue von Julius Cäsar vor dem Museumseingang.

Die zivilisierten Römer wussten zudem um die Bedeutung des Frischwassers. Davon zeugen ausgegrabene über 10 km lange unterirdische Aquädukte und Badeanlagen mit hypokaustischen Systemen[1].

Nach einer langen Blütezeit folgte um 300 n. Chr. der Niedergang dieser Region. Heute präsentiert sich Nyon als moderne Stadt der Kultur und Prosperität, die im In- und Ausland bekannt ist und deren Lebensqualität von der ansässigen Bevölkerung geschätzt wird.

1996 wurde beim Bau eines Gebäudes ein römisches, ellipsenförmiges Amphitheater entdeckt, das aus der Zeit des Kaisers Marcus Ulpius Traianus stammte und den Gladiatorenkämpfen zwischen Sklaven oder gegen Tiere diente. Das geplante Immobilienprojekt musste daraufhin eingestellt werden, was die Bauherrschaft wohl nicht in euphorische Stimmung versetzt hat.

Seeuferquartier

Leider blieb den SGFFlern wenig Zeit zum Verweilen. Bald befanden wir uns im Seeuferquartier am Quai Louis Bonnard mit seinem malerischen Ambiente, wo sich im Mittelalter eine Festungsmauer mit mehreren Türmen befand. Diese Strasse bildete damals die Hauptverkehrsachse zwischen Lausanne und Genf. Das ist wohl auch der Grund, warum sich dort alte Wach- und Zollposten sowie verschiedene Postpferde-Relais befanden. Prominenten Besuch erhielt das seit 1481 bestehende Hotel Beau-Rivage im Jahre 1779, als Johann Wolfgang Goethe auf einer seiner Italienreisen dort Station machte. Zu bewundern gab es ausserdem den herrlichen Brunnen, der vom „Maître-Jacques“ - dem Berner Bannerträger - überragt wird. Im vorletzten Jahrhundert wurde der Quai aufgeschüttet. Dies ermöglichte, weitere Pferde-Relais einzurichten.

Eine kurze Atempause gab es in der alten Notre-Dame-Kirche, deren romanischer Chor von einer kunstvollen Fensterrose überragt wird. Die gut erhaltenen Apostelfresken aus dem 12. Jahrhundert symbolisieren das Pfingstfest.

1) Heizanlagen im antiken Rom, bei denen Heissluft o. ä. in Böden oder Wände zu beheizender Räume geführt wurde.

Das in schlichtem Baustil gehaltene Gotteshaus gehörte einst zum Zisterzienserkloster Bonmot und wurde bei der Eroberung der Waadt durch die Berner in eine protestantische Kirche umgewandelt. Wie viele andere Kultstätten steht diese Kirche an einem Ort mit aussergewöhnlich hoher energetischer Strahlung [2].

Ein Savoyerschloss

1293 gelangte Nyon unter die Herrschaftsrechte der Savoyer. Sie erbauten am Ostende der Altstadt das mächtige fünftürmige Schloss mit seinen weissen Fassaden, das zunächst den Herzögen von Savoyen und später den Berner Landvögten als Residenz diente. Über dem Haupteingang sind die Wappen des heiligen römischen Reiches sowie diejenigen von Bern, eines Berner Landvogtes sowie von Nyon abgebildet. Das Wappen von Nyon zeigt einen Fisch auf rot-blauem Hintergrund, dem wir auf unserem Rundgang einige Male begegneten.

Zum Zeitpunkt unseres Besuches befand sich das Schloss noch in Renovation. In Kürze wird es dem Publikum wieder offen stehen und das historische Museum sowie eine reiche Sammlung an Porzellan und Fayencen beherbergen. Die Porzellanmanufaktur entstand 1781, und bis 1813 wurden in der Stadt feines Steingut und Porzellan gebrannt. Und auch heute kann man in den Geschäften der Altstadt einzigartige Kleinode filigraner Porzellankunstwerke betrachten. Die für die Produktion benötigte Roherde befand sich ganz in der Nähe.

Von der Schlossterrasse bot sich erneut die grandiose Aussicht auf den Genfersee.

Nach dem angenehmen Spaziergang ging es durch das charmante Städtchen zurück zum Ausgangspunkt beim Hotel des Alpes am Place Perdtemps.

Noch einmal konnten Deutschschweizer und Romands bei einem kurzen Zusammensein ihre Kulturen und Gedanken für weitere Kontakte vertiefen.

Wilma Riedi-de Crousaz, Bülach

2) Siehe: Blanche Merz, Orte der Kraft in der Schweiz, AT-Verlag, Aarau, 7. Auflage 2000, S. 207, ISBN 3-85502-631-9